

In seinen Eröffnungsworten wies Herr Ing. Kurt IGLER als Obmann des Verbandes auf die Wichtigkeit der fachlichen Weiterbildung der Fischzüchter hin.

Im Namen der Geschäftsleitung der Firma „TACO“ begrüßte Prok. Dr. TROGER die Anwesenden und dankte dem Hausherrn des Institutes, Dir. Dr. Hemsen, für die Zusammenarbeit bei der Organisation der Tagung und Herrn Ing. Kurt Iglert für die Möglichkeit, in diesem Rahmen eine Veranstaltung durchzuführen. Dr. Troger verwies auch auf das Bemühen seiner Firma, basierend auf langjährigen Erfahrungen in der Produktion von Forellenfutter, ständig Verbesserungen und Weiterentwicklungen den Kunden zugänglich zu machen und betonte besonders die durch gleichmäßige Qualität der Produkte geschaffene marktführende Position des Unternehmens „TACO“

Als erster Vortragender sprach Dr. A. JAGSCH, Bundesinstitut Scharfling, über die Kriterien der Wasserqualität bei der Forellenproduktion und demonstrierte die Möglichkeiten der Qualitätsprüfungen, durch einfache Geräte die Belastungen der Fische zu erkennen und zu beheben.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen hielt Prof. Dr. W. GRÜNBERG, Vet.-med. Universität Wien, sein hochinteressantes Referat über Krankheiten und Fütterungsprobleme

bei den Forellen im Intensivbetrieb. Auf Grund seiner Aktualität soll dieser Vortrag in einer der nächsten Nummern dieser Zeitung abgedruckt werden.

Anschließend sprach Dr. M. RYDLO, Vet.-med. Universität Wien, über Forellenhaltung in Baggerseen, eine verhältnismäßig neue Produktionsmethode, und zeigte die dabei auftretenden Probleme auf.

Dr. Erich KAINZ, Bundesinstitut Scharfling, sprach schließlich noch über die im Institut durchgeführten Vergleichsversuche mit verschiedenen Brutfutterherkünften. Dabei war es für den Veranstalter besonders erfreulich, daß die von ihm erzeugten Sorten am besten abschnitten. Diese Testungen werden ebenfalls in dieser Zeitschrift veröffentlicht.

Jedem Referat folgte eine lebhaft Diskussions, welche von Dir. Dr. Hemsen umsichtig geleitet wurde.

Herr Ing. Kurt Iglert schloß diesen für alle Beteiligten interessanten Tag, nach Dankesworten an die Referenten, Teilnehmer und die Firma „TACO“ für die Organisation.

Nicht zuletzt sollte aber auch der Küche des Internates volle Anerkennung ausgesprochen werden, der es gelang, alle Teilnehmer trotz der unvorhergesehenen hohen Anzahl leiblich hervorragend zu versorgen.

Dr. Kochseder

Vorsicht bei Katzen und Ringelnattern!

Zum Artikel von Herrn Hans GAMSJÄGER in Österr. Fischerei, H. 11/12 1975, S. 184–186 möchte ich folgendes erwidern und ergänzen:

Möglicherweise machen sich Katzen in manchen Fällen fischereilich nützlich, indem sie die Wasserspitzmäuse als potentielle Fischräuber kurz halten. Trotzdem sollte man auch die Katzen nicht ungehindert „fischen“ lassen, sondern vor allem von kleinen, dicht besetzten Teichen möglichst fern halten. Katzen können nicht nur kleinen, einsömmerigen Fischen gefährlich werden, sondern auch zweisömmerigen und noch größeren Forellen, wie auch Herr Christoph KOLO-

WRAT-KRAKOWSKY in seinem Artikel in Österr. Fischerei, H. 2/3, 1976, S. 30–33 schreibt, sowie Karpfen bis zu 10 dkg. Besonders gefährdet durch Katzen sind Fische in Aufzuchttrinnen, -trögen und Rundstrombecken, die am besten „katzensicher“ aufgestellt oder abgedeckt werden sollten.

Es nützt auch nichts, die Katzen gut zu füttern, um sie auf diese Weise vom Fischfang abzulenken. Sobald sich Katzen ans Fischen gewöhnt haben, lassen sie kaum mehr davon ab. Besonders arg ist dies dann, wenn sie Junge haben. Vermutlich gehört es zu ihrem instinktmäßigen Verhalten, daß sie ihren Jungen das Festhalten und Töten von

noch lebenden Fischen genauso vorzeigen und beibringen, wie sie es mit halbtoten Mäusen, Vögeln etc. tun.

Dort, wo kleine Fische sehr dicht stehen, können auch Ringelnattern, sofern in größerer Zahl vorhanden, einen Jungfischbe-

stand erheblich dezimieren. Sie sollten in diesem Falle eingefangen (beißen nicht!) und an anderen Stellen wieder ausgesetzt werden. Das Töten von Ringelnattern und auch allen anderen einheimischen Nattern ist gesetzlich verboten, da sie unter Naturschutz stehen.

Kainz

AUS DEN WASSERWIRTSCHAFTLICHEN MITTEILUNGEN

Flechtbinse — ein Umweltschützer

Die langjährigen Versuche von Frau Dr. Käthe Seidel am Max-Planck-Institut für Züchtungsforschung in Krefeld haben gezeigt, daß sich auch stark giftige Industrieabwässer mit Hilfe der Flechtbinse reinigen lassen. In einem rumänischen Stahlkombinat durchgeführte Untersuchungen ergaben, daß diese Pflanze auch Phenole aufnimmt, spaltet und zur Eiweißbildung verwendet. Die Ausscheidungen der Wurzeln sind bakterizid, was

hygienisch bedeutsam ist. Abwasser, das den Wurzelraum der Flechtbinse durchfließt, wird neutralisiert. Die Betriebsenergie stammt von der Sonne. Die Möglichkeit der praktischen Anwendung dieses biologischen Reinigungsverfahrens sieht die Forscherin vorläufig nur für kleinere Kläranlagen und die Sanierung kleiner Flüsse gegeben, da der Platzbedarf für den grünen Helfer relativ groß ist. (ZfK)

Das Trinkwasser in der Schweiz

stammt zu 17 Prozent des Gesamtverbrauches aus Seen. An 10 Schweizer Seen sind zur Zeit 35 öffentliche Wasserwerke in Betrieb, die rund 215 Mio. m³ Trinkwasser liefern. In den Verbrauchsschwerpunkten am Genfer-, Boden- und Zürichsee werden mehr als zwei Drittel des Bedarfes aus den Seen gedeckt. Wie im Geschäftsbericht 1974 der Wasserversorgung Zürich bedauernd festgestellt wird, fehlen bis heute noch Schutzbestim-

mungen, die der Bedeutung der Seen als Trinkwasserspender gerecht würden. Die Nutzung der Seen als Trinkwasserreserven muß vor jeder anderen den Vorrang haben.

Leider gibt es auch in Österreich noch keine ausreichenden Bestimmungen zum Schutz der in Zukunft sicherlich als Trinkwasserreservoirs anzusehenden Seen. (Anmerkung d. Red.)

Reinhalteverbände in Oberösterreich

Die Einsicht, daß regionale und überörtliche Verbände die Probleme der Abwasserbeseitigung und -reinhaltung wirtschaftlicher und erfolgreicher zu lösen vermögen als örtliche Einzelanlagen, hat zur Gründung zahlreicher Reinhalteverbände geführt,

die teilweise schon ausgezeichnete Arbeit leisten. So hat der Reinhalteverband Mondsee den Ausbau der Ortskanalisation kräftig vorangetrieben und wird auch die Behandlung der Abwässer aus dem Einzugsgebiet des Irrsees, nämlich von Zell am Moos und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Kainz Erich

Artikel/Article: [Vorsicht bei Katzen und Ringelnattern ! 142-143](#)